

# IGA aktuell

März 2018

Herausgegeben von der Interprofessionellen Gewerkschaft der ArbeiterInnen (IGA),  
Oetlingerstrasse 74, 4057 Basel, [www.viavia.ch/IGA/](http://www.viavia.ch/IGA/) / Telefon 061 681 92 91

**OB ALT, OB JUNG, OB FRAU, OB MANN, OB MIT ODER OHNE  
SCHWEIZER PASS, OB MIT ODER OHNE ABSCHLUSS...**



...eine ständige technologische Revolution bestimmt unser Arbeitsleben. Immer weniger Menschen produzieren immer mehr Waren und Dienstleistungen. Immer weniger Menschen haben einen sicheren Arbeitsplatz. Immer mehr Menschen müssen flexibel sein: Weiterbildung, unregelmässige Arbeitszeiten, unregelmässiger Lohn usw. Es gibt bei dieser Entwicklung GewinnerInnen und VerliererInnen.

Eines gilt aber für Alle: Jede und Jeder ist auf sich allein gestellt. Die Gesellschaft, auch die Arbeitswelt, zersplittert immer mehr. Der Weg ist offen für den Kampf Aller gegen Alle.

In diesem Kampf können Alle verlieren. Die Erfahrung zeigt uns, dass MigrantInnen, Frauen, Ungelernte, Alte und ganz Junge die schlechtesten Chancen haben.

**Die IGA vereinigt die verschiedenen besonders benachteiligten Gruppen zu einem gemeinsamen Auftritt. Damit wir gemeinsam für faire Bedingungen für alle kämpfen, statt uns gegeneinander auszuspielen zu lassen!**

# Die Arbeit ruft ... unvorhergesehene Folgen

*Eine Arbeitgeberin bietet Arbeit an und möchte, dass Dolores\* ihre neue Arbeitstätigkeit in ihrem Haushalt aufnimmt. Das Flugticket in die Schweiz wird bezahlt, am Flughafen wird sie abgeholt. Dann beginnt eine 7-Tage-Woche als Haushaltshilfe, ohne arbeitsrechtlichen Vertrag, ohne Anmeldung der Arbeitskraft, vermeintlich ohne Unfallversicherung. Obwohl die Arbeitnehmerin Dolores dies immer wieder einforderte, vertröstete die Arbeitgeberin (AG) mit skurrilen Ausreden auf die Zukunft.*

Dabei beginnt sich das (Arbeits)verhältnis zwischen AG und Dolores anzuspannen. Zu einem Zeitpunkt droht die AG damit, Dolores raus zuwerfen, sie in den Zug zu ihrer letzten Wohnstadt zu packen. Die AG demonstriert Dolores immer wieder das Machtverhältnis, etwa mit physischen Übergriffen (an den Haaren ziehen) oder emotionalem Druck. Doch auch Dolores setzte sich zu Wehr und drohte aufgrund des fehlenden Vertrags und Versicherung zur Polizei zu gehen. Darauf entgegnete die AG lachend, dass ihr Einfluss auf die Polizei wohl bei Weitem mehr Bedeutung hätte.

Eines Tages stürzt Dolores die Treppe herunter, die

*«Madame» und Dolores geraten sich in die Haare.  
Dolores fällt die Treppe runter. Dank der IGA  
bezahlt die Unfallversicherung obwohl Dolores  
Sans-Papiers-Arbeiterin ist»*

Ambulanz wird gerufen, die Polizei wird informiert. Dolores, obwohl sie keine Aufenthaltsbewilligung durch die AG erhielt, und sich somit der Gefahr einer Ausschaffung aussetzte, meldet der Polizei die Übergriffe. Die Strafuntersuchungen werden eingestellt und mittels einer Einstellverfügung werden AG und Dolores keine strafrechtlichen Folgen angehängt. Obwohl sonst unregulierte Aufenthalt- und Arbeitsverhältnisse noch so gerne strafrechtlich verfolgt werden.

Was dann folgt, ist ein unschöner aber nicht seltener Weg, den (unregulierte) Arbeitnehmer\*innen zu gehen haben und diese asymmetrischen Machtverhältnisse spüren lassen. Dolores wird nach dem Unfall ohne Kündigung auf die Strasse gestellt und kämpft sich mit den wenigen Kontakten, die sie in der seltenen Freizeit

knüpfte, durch den Alltag. Stark gesundheitlich angeschlagen und verstört über das Erlebte in ihrem Arbeitsverhältnis begibt sich Dolores in die IGA.

Auf einem langen Weg, unterstützt durch die IGA, ihren Hausarzt und weiteren ärztlichen sowie sozialen Institutionen, versucht Dolores überhaupt wieder auf ihren Beinen zu stehen und zur Ruhe zu finden. Die Reflektion des Vergangenen bewegt sie dazu, sich arbeitsrechtlich dem Erlebten zur Wehr zu setzen. Auch um der AG klarzumachen, dass mit kommenden Arbeitnehmer\*innen einen anderen Umgang gepflegt werden soll. Mit Hilfe eines Anwalts gelingt es nach knapp einem Jahr aussergerichtlich die fehlenden Lohnzahlungen einzufordern, sowie die Unfallversicherung in monatelanger Auseinandersetzung ihrer Leistungspflicht bewusst zu machen.

Dies klingt zwar auf rechtlicher Ebene nach einem Erfolg. Die AG aber konnte sich durch ihr Vermögen der Übernahme ihrer Verantwortung, etwa vor dem Zivilgericht, entziehen.



Was für Dolores trotz finanzieller Einigung bleibt, sind körperliche und psychische Schäden, die sie wohl ihr Leben lang mit sich tragen wird. Die Unterstützung für Dolores verhalf ihr Mut zu fassen, sich trotz sehr prekärer Situation einer ausbeuterischem Arbeitsverhältnis entgegen zu stellen und zu wehren.

Genau dies ist ein bedeutender Teil der IGA-Arbeit, Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen bei Seite zu stehen, mit ihnen Wege zu zeichnen, die aus der angespannten Situation herausführen und Mut zu machen gegen ausbeuterische Arbeitsverhältnisse einzustehen. (jp)

\*Name verändert zum Schutz des Menschen ohne geregelten Aufenthalt

## Ein Unglück kommt selten allein...

*Dieses krasse Beispiel zeigt, wie ein Vertrauensarzt der Krankentaggeldversicherung eine Existenz bedrohen kann.*

Alles begann mit immer stärker werdenden Rückenschmerzen. R.A. musste mehr und mehr Schmerzmittel zu sich nehmen, um überhaupt noch weiter seine Arbeit als Handwerker tätigen zu können. Die Ärzte warnten, dass er bald nicht mehr arbeiten dürfte und operiert werden müsste. Er ging zu einer spezialisierten Klinik. Die Ärzte schreiben ihn sofort krank. Es begann eine längere Zeit mit verschiedenen Therapien mit dem Ziel eine Operation zu vermeiden. In seinem Beruf musste er immer schwere Lasten tragen, weshalb der behandelnde Arzt ihn bei der Invalidenversicherung anmeldete, da er mit seinem Rücken nie mehr in seine bisherige Tätigkeit zurückkehren könne.

Nach acht Monaten fruchtloser Therapie wurde entschieden, dass er operiert werden müsse. In dieser Zeit erhielt er ein Aufgebot, sich bei der Taggeldversicherung in Bern zu melden. Beim Termin schaute der Versicherungsarzt ihn nur kurz an und meinte nach einer halben Stunde Konsultation, dass er aufgrund der Unterlagen sofort wieder arbeiten könne. In der Folge stellte die Taggeldversicherung ihre Zahlungen ein.

Der Arbeitgeber wurde umgehend von der Versicherung darüber informiert, dass aus der Sicht der Versicherung R.A. voll arbeitsfähig sei. Der Arbeitgeber bot in der Folge R.A. am nächsten Tag zur Arbeit auf.



Verunsichert rief R.A. seinen Hausarzt an, was er tun sollte, da er ja weiterhin zu 100% krank geschrieben war. Der Arzt empfahl ihm einen Arbeitsversuch zu unternehmen, jedoch sofort wieder aufzuhören, wenn die Schmerzen zunähmen.

So ging R.A. zur Arbeit, musste aber nach einer Stunde einsehen, dass das so nicht weitergeht, teilte dies seinem

Chef mit und ging nach Hause. Bei der nächsten Visite in der Spezialklinik verbot der Spezialarzt jeden weiteren Arbeitsversuch und schreibt einen geharnischten Brief an die Krankentaggeldversicherung. Da dem Betroffenen absehbar das Geld ausging, meldete er sich in der Not bei der Arbeitslosenversicherung an. Doch da bekam er bald den Bescheid, dass er ja laut Krankentaggeldversicherung gesund sei und er deshalb selbstverschuldet arbeitslos wäre. Für dieses Vergehen erhielt er darauf über 40 Einstelltage. Danach bekam er auch keine Taggelder der Arbeitslosenversicherung mehr, da er ja nicht gesund und daher nicht vermittelbar wäre. Auf Nachfrage bei der IV in Sachen Anmeldung, bekommt er den Bescheid, sein Dossier wäre geschlossen, da er ja wieder gesund wäre. Und zu allem Übel erhält er einen Brief des Arbeitgebers mit einer gewaltigen Geldforderung. Weil er unentschuldigt nicht zur Arbeit erschienen sei, müsse er über Fr. 8'000 Schadenersatz zahlen. Was kann da noch passieren? Seine Aufenthaltsbewilligung läuft aus und da er keine Arbeit hat, droht das Migrationsamt mit

*«Der Facharzt verbot jeden weiteren Arbeitsversuch, aber keine Sozialversicherung wollte Taggeld zahlen. Ohne Beratung durch die IGA hätte R.A. alles verloren, Aufenthaltsbewilligung inklusive.»*

dem Entzug der Aufenthaltsbewilligung. In dieser Situation kommt er zu der IGA. Wir vermitteln einen Anwalt, der sich um die Einforderung der Krankentaggelder bemüht. Wir kümmern uns um die Forderung des Arbeitgebers und stellen eine Gegenforderung von nicht bezahlten Ferien, Überstunden und ungerechtfertigten Lohnabzügen. In der Zwischenzeit wurde R.A. operiert und ist auf dem Weg zur Genesung. Er wird aber tatsächlich nicht mehr auf seinem Beruf arbeiten können. Umso wichtiger wäre eine Umschulung der IV, wie sie beantragt wurde. Die Aufenthaltsbewilligung wurde verlängert, aber auf die verweigerten Krankentaggelder wartet R.A. immer noch, auch auf die Taggelder während der Operation und der Genesungszeit nach der Operation. Auch die Auseinandersetzung mit dem Arbeitgeber ist noch offen. Die arbeitsrechtlichen Forderungen verjähren erst nach fünf Jahren.

## Und zum Schluss noch acht Monate Sozialhilfe?!

*Nur mit genügend Zwischenverdiensttagen kann Giovanna verhindern, dass sie ihre Berufskarriere mit einer Anmeldung bei der Sozialhilfe abschliessen muss. Wie sie arbeitslos wurde, und wie sie es schafft mit 62 Jahren Arbeit zu suchen und dabei den Humor nicht zu verlieren. Claudia Studer berichtet.*

Mit 52 Jahren wurde es Giovanna zu viel: Während 30 Jahren hatte die alleinerziehende Mutter erfolgreich Gastbetriebe geleitet, Häuser mit bis zu 300 Betten, hatte viel Verantwortung und wenig persönliche Freiheit. Man liess sie nur ungerne gehen. Sie aber sehnte sich nach einer eigenen Wohnung und einer Arbeit mit geregelter Arbeitszeit. Mit ihren beiden Meister-Diplomen, dem Wirte-patent und sieben Sprachen im Portfolio, tat sie diesen Schritt voll Zuversicht.

Tatsächlich hatte sie, kaum war sie in Basel zurück, ein Arbeitsangebot. Eine Bekannte kam auf sie zu, es werde dringend jemand gesucht, um im Quartier eine Tagesstruktur für Schulkinder aufzubauen. Man einigte sich schnell. Giovanna brachte das Know-How mit, wie man mit Menschen umgeht und einen Betrieb organisiert. In Co-Leitung mit einem Sozialpädagogen baute sie die Tagesstruktur von Null aus auf. Drei Jahre lange ging alles gut. Dann kam der Entscheid „von oben“, dass statt der Co-Leitung eine Einzelleitung mit pädagogischem Abschluss installiert werden muss. Giovanna blieb zwar weitere vier Jahre in der Tagesstruktur, aber der Arbeitsalltag wurde für sie immer schwieriger. „Wir waren sehr erfolgreich, sind von 20 auf 70 Kinder gewachsen und mussten neue Räume beziehen. Ich übernahm die Verantwortung für den Mittagstisch – schliesslich bin ich gelernte Köchin. Das war super, bis es plötzlich hiess, dass ich für eine Köchin zu teuer sei. Ich musste mich entscheiden, ob ich zu einem schlechteren Lohn nur noch als Köchin arbeiten wolle, oder zum bisherigen Lohn nur noch als Betreuerin.“ Giovanna entschied sich für die Betreuung, aber seitdem wurde es bei der Arbeit schwierig. Sie fühlte sich zur Seite gedrängt, und je mehr sie sich unwohl fühlte, desto mehr nahm sie die Belastung wahr, welche die Betreuungsarbeit mit sich bringt. Plötzlich konnte sie



das Geschrei der Kinder nicht mehr ertragen, bekam Probleme mit dem Gehör. Sie wurde krank geschrieben.

Wieder gesund, meldete sie sich mit 61 Jahren beim RAV an, zum ersten Mal in ihrem Leben. Ein netter 25-Jähriger führte sie in die Regeln der Arbeitssuche ein: acht Bewerbungen pro Monat. Ein Bewerbungskurs soll ihr beibringen, wie man sich heute zu Markte trägt, samt online Bewerbung und elektronischem Bewerbungsdossier. Dank dem breiten Erfahrungshintergrund hat Giovanna keine Mühe jeden Monat genügend Inserate zu finden, die auf ihr Profil passen. Sie merkt aber schnell, dass es nach der schriftlichen Bewerbung nie zu einem persönlichen Gespräch kommt und beginnt mit verschiedenen Bewerbungsstrategien zu experimentieren. Und weil sie ein Typ Mensch ist, der es nicht aushält, keine Aufgabe zu haben, beginnt sie einen Tag die Woche ehrenamtlich in einem Treffpunkt zu arbeiten.

*«Als junger Mensch muss man um einen anständigen Lohn kämpfen, zwischendurch meint man, mit Arbeit liesse sich etwas erreichen, und dann musst du auch als Pensionierte mit der Armut kämpfen.»*

„Der halbe Tag dort macht mir grossen Spass,“ sagt Giovanna, „aber man muss aufpassen: inzwischen habe ich so viele Angebote für ehrenamtliche Arbeit bekommen, dass es mich wütend macht. Wollen eigentlich alle nur noch von mir profitieren?“. Trotzdem lohnt sich der ehrenamtliche Einsatz für Giovanna nicht nur aus psycho-hygienischer Sicht. Aus dem Beziehungsnetz im Treffpunkt ergab sich inzwischen eine kleine bezahlte Arbeit.

Auch über die offiziellen Arbeitsbemühungen hat Giovanna inzwischen eine bezahlte Teilzeitarbeit gefunden. Nach ihrer Erfahrung mit acht Absagen pro Monat hatte Giovanna angefangen mit neuen Bewerbungsformen zu experimentieren: „Man muss die Leute gluschtig machen: Ich schreibe „ich kann, ich bin, ich war...“ und am Schluss bitte ich um ein Vorstellungsgespräch zu welchem ich das vollständige Dossier mitbringe. Das funktioniert immer wieder, und wenn mich die Leute sehen, und sehen, dass ich Kraft und Energie ausstrahle, dann überlegen sie sich

## Arbeitslos und über 50, Fortsetzung von Seite 4

ernsthaft, ob sie mich einstellen wollen“. Meistens führt das Abwägen der Arbeitgeber doch zu einer Absage. „Das Problem ist immer die Finanzierung“. Die Firmen sind nicht bereit, die klar höheren Sozialversicherungskosten zu tragen. Giovanna hat es sehr geholfen, als ihr klar wurde, dass die Absagen nichts mit ihrer Person und ihren Fähigkeiten zu tun haben. Die Absagen sind Ausdruck eines grösseren Problems: „Wenn der Staat die Differenz der Sozialversicherungen übernehmen würde, hätten wir in Nullkommanichts kein Problem mehr mit Ü-50-Arbeitslosen! Es gibt so viele fitte und fähige Ü-50-Leute. Warum leistet es sich die Gesellschaft auf diese Menschen und ihre Fähigkeiten zu verzichten?“

Die beiden Teilzeitstellen werden nicht ausreichen, dass sich Giovanna von der Arbeitslosenversicherung ablösen kann, und sie führen auch nicht dazu, dass sie über wesentlich mehr Geld verfügt als wenn sie nur stempeln

würde. Aber sie kann mit diesem „Zwischenverdienst“ die nötigen Tage für eine neue Rahmenfrist sammeln. Giovanna hat sich informiert und herausgefunden, dass ihr Anspruch auf Arbeitslosengeld acht Monate vor ihrer Pensionierung aufhören wird. Nur mit einer neuen Rahmenfrist könnte sie dann eine Anmeldung bei der Sozialhilfe verhindern. Oder sie müsste mit einer erzwungenen Frühpensionierung sich für den Rest ihres Lebens mit einer gekürzten Rente durchschlagen.

Giovanna nimmt die Herausforderung sportlich, sieht sich als Jägerin nach versicherten Tagen. Aber sie weiss, dass die Situation eigentlich himmeltraurig und ein Skandal ist. Sie hat das ganze Leben lang gearbeitet und für die Sozialversicherungen eingezahlt. Man soll den 3. Lebensabschnitt in Würde geniessen können, heisst es. Der Kampf um AHV und Arbeitslosenversicherung waren die wichtigsten Erfolge der ArbeiterInnen im letzten Jahrhundert. Aber wo stehen wir heute? Als junger Mensch muss man um einen anständigen Lohn kämpfen, zwischendurch meint man, mit Arbeit liesse sich etwas erreichen, und dann musst du auch als Pensionierte mit der Armut kämpfen.

## Was läuft alles im Lokal der IGA?

An drei Nachmittagen steht die IGA den Mitgliedern offen, Montags sind auch Nichtmitglieder willkommen. Alle zwei Wochen finden die offenen Sitzungen der IGA statt, 4 mal im Jahr die Vorstandssitzungen und einmal im Jahr die Generalversammlung sowie die jährliche Retraite.

In der restlichen Zeit steht aber das Büro nicht leer. Im Gegenteil, damit es nicht zu Doppelbelegungen kommt, richteten wir einen Kalender für die Raumnutzung ein. Hier ein Auszug des Belegungsplanes:

- Konsularische Dienste vier mal im Jahr durch den bolivianischen Konsul
- zweimal im Jahr tagt der Verein Orucar Cinarli von MigrantInnen aus der Türkei
- regelmässige Beratungen von ‚Stopp Rassismus‘

- regelmässige Sitzungen der Plattform Miethäuser Syndikat
  - regelmässige Sitzungen des Vereins ‚Stadt für Alle‘
  - regelmässige Sitzungen des Vereins ‚Industrie- und Migrationsgeschichte der Region Basel‘
  - regelmässige Sitzungen und Beratungen der Union der ArbeiterInnen ohne geregelten Aufenthalt, insbesondere die Treffen des Tauschkreises TROC und jeden Mittwoch findet ein Deutschkurs statt
  - regelmässige Treffen und Workshops des ‚Schlemmergarten‘
- Dazwischen wird das Lokal für einmalige Treffen, Sitzungen oder sonstige Anlässe genutzt, wie z.B. die regelmässigen Besuche der StudentInnen des Recos Seminars aus dem Dreiland und der Besuche von Gruppen aus der Allianz gegen Sozialapartheid.

# Mit der Kulturlegi gratis Termine ins Theater Basel

Bist du auch schon stolze Besitzerin oder stolzer Besitzer einer Kulturlegi? Mit der Kulturlegi hast du vergünstigt Zugang zu Kultur, Bildung, Gesundheit, Sport und Freizeit in der ganzen Schweiz.

Und Dank einer Spendenaktion beim letzten Adventskalender vom Theater Basel kannst du sogar entgeltlos Vorstellungen im Theater Basel besuchen. Wenn der Spendentopf aufgebraucht ist, können Vorstellungen wieder zum ermässigten Preis von Fr. 25.- auf der Grossen Bühne oder Fr. 20.- auf der Kleinen Bühne und im Schauspielhaus besucht werden.

Eine Kulturlegi kann kostenlos beantragen, wer folgendes erhält: Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, staatliche Stipendien, Krankenkasseprämien-Vergünstigung (nur Kanton Basel-Stadt), Sozialhilfe für Asylsuchende oder wer einen Familienpass plus besitzt oder eine Lohnpfändung hat. Für den Antrag braucht es ein Passfoto und eine Bestätigung oder Verfügung der entsprechenden Sozialleistung. Ueber

[www.kulturlegi.ch/beiderbasel](http://www.kulturlegi.ch/beiderbasel) kannst du den Antrag über das Internet einreichen. Gerne helfen wir dir auch den Kulturlegiantrag einzureichen. Telefoniere einfach Martin Steiner (077 410 22 86) und wir machen einen Termin ab in der Stadtbibliothek Schmiedenhof, beim Rümelinplatz, wo wir dann gemeinsam den Kulturlegi-Antrag per E-Mail einreichen. Du kannst auch bei der IGA ein schriftliches Antragsformular beziehen.

Am 4. Juni besuchen wir gemeinsam die „Dreigroschenoper“ auf der grossen Bühne vom Theater Basel.

Anschliessend gehen wir zusammen etwas Kleines essen und beenden den Abend in einer gemütlichen Runde (Mit Kulturlegi sind Theaterbesuch und Essen kostenlos!). Wer an diesem Theaterbesuch der „Dreigroschenoper“ teilnehmen will, soll sich bitte bis am 28. April bei Martin Steiner (077 410 22 86) anmelden. (eg)



Die Termine der IGA zum Vormerken. Die offenen Sitzungen sind für alle da, die sich in der IGA engagieren möchten, und finden im IGA-Lokal, Oetlingerstrasse 74 statt.

Di. 17.04.2018 19:15 offene Sitzung IGA

Do. 26.04.2018 19:00 **Jahresversammlung**

Di. 08.05.2018 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 22.05.2018 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 05.06.2018 19:15 offene Sitzung IGA

Do. 07.06.2018 19:00 **Vorstandssitzung**

Di. 19.06.2018 19:15 offene Sitzung IGA

23.06. - 15.07.2018 **Ferien! Die IGA bleibt geschlossen.**

Di. 03.07.2018 19:15 offene Sitzung IGA

Di. 14.08.2018 19:15 offene Sitzung IGA

«Mit der „Kulturlegi“ kommst du zur Zeit gratis ins Theater, und Basel hat ein gutes Theater. Besuche mit der IGA am 4. Juni die „Dreigroschenoper“!»

# Ältere Erwerbslose

Die Arbeitnehmenden ab 55 Jahren, in einigen Branchen gar ab 50 Jahren, werden heute häufiger entlassen als früher und haben es anschliessend viel schwerer als Jüngere, wieder eine Stelle zu finden. Sie müssen sich häufiger mit prekären Anstellungen abfinden oder benötigen, wenn alle Ersparnisse aufgebracht sind, Sozialhilfe, was wiederum erhebliche Verluste bei den Altersrenten zur Folge hat. Gleichzeitig fordern die Bürgerlichen zur Rettung der AHV das Rentenalter 67.

Als geeignete Sofortmassnahme fordern wir die Wiedereinführung der vollen Anrechenbarkeit des Zwischenverdienstes für Erwerbslose ab 50 Jahren.

## Was heisst dies konkret?

Wer Taggelder der Arbeitslosenversicherung (ALV) bezieht und gleichzeitig einen Job ausübt, erhält Taggeld zuzüglich zum Lohn aus dem Zwischenverdienst, wenn dieser kleiner ist als das Taggeld.

Nach Ablauf der 2-jährigen Rahmenfrist für den Bezug von Taggeldern wird von der Versicherung eine Neuberechnung vorgenommen: wer mehr als ein Jahr gearbeitet hat, erhält wiederum eine neue Rahmenfrist für den Bezug von Taggeldern. Die Höhe des Taggeldes beträgt heute 80 oder 70% des erzielten Lohnes des Zwischenverdienstes. Neu soll dies 80 oder 70% des erzielten Lohnes plus der dazu ausbezahlten Taggelder (sog. Kompensationsleistung) betragen.

## Vorteile:

Damit könnte in vielen Fällen eine Anmeldung bei der Sozialhilfe vermieden werden. Ältere Erwerbslose könnten die Zeit bis zur Pensionierung durch mehrere Rahmenfristen mit Arbeit im Zwischenverdienst überbrücken. Es entstünden viel kleinere Beitragslücken bei der AHV und damit verringern sich die Kürzungen bei der Auszahlung der AHV.

Die Arbeit im Zwischenverdienst erhöht zudem die Vermittelbarkeit in eine neue Vollzeitstelle.

Der Mehrbelastung in der Arbeitslosenversicherung steht die Entlastung der Sozialhilfe bei Gemeinden und Städten sowie die Entlastung der Ergänzungsleistungen durch verringerte Altersarmut gegenüber.

## Warum Wiedereinführung?

Das Regime der vollen Anrechenbarkeit des Zwischenverdienstes und der Kompensationsleistungen war gängige Praxis bis zur 4. ALV-Revision. Wer damals in der Beratung von erwerbslosen Menschen tätig war, erinnert sich noch gut, wie sich ältere Menschen bis zur Pensionierung mit kleineren Arbeiten und Zuschüssen aus der Arbeitslosenversicherung durchschlagen konnten, ohne den demütigenden Gang zur Sozialhilfe auf sich nehmen zu müssen.

Die IGA setzt sich an verschiedenen Orten dafür ein, dass diese einfach und rasch zu realisierende Massnahme umgesetzt wird, so in der Allianz gegen Sozialapartheid und der Sozialkonferenz Basel..

# Ihrem Prekariat bezahlt die Schweizerische Post statt zwölf nur elf Monatslöhne in einem Jahr aus. Ist das legal?

Bei der Post-Tochter Presto hat die Schweizerische Post den 13ten Monatslohn in den Stundenlohn integriert und den 12ten Monatslohn auf die elf andern Monatslöhne verteilt. Total unverständlich ist, wenn dann der Sozialberater im POST-Magazin schreibt, man solle den 13ten Monatslohn als Reserve nicht verplanen. Warum gelten bei der Posttochter Presto andere soziale Richtlinien wie im Post-Stammhaus?

*«Zweiklassengesellschaft bei der Post: Wer die Zeitungen austrägt, bekommt von GAV zu GAV weniger Lohn.»*

Viele Presto-Zeitungsfrühversorger leben in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen. Wenn ich Sozialhilfe beziehe und bei der Presto zwei Touren mache, sieht das folgendermassen aus: Ende Februar bekomme ich das Sozialhilfegeld und anfang März den Presto-Lohn. Im März habe ich Ferien. Ende März bekomme ich ungefähr hundert Franken Sozialhilfe, weil der Presto-Lohn, ca. 1'300 Franken, von Anfang März mit der Sozialhilfe von Ende März verrechnet wird. Und da die Presto gesetzeswidrig den Ferienlohn monatlich abgeltet, bekomme ich von der Presto für den Monat März keinen Lohn (echt gemein!). Natürlich könnte ich jetzt bei der Presto um einen Vorschuss betteln gehen.



Bei regelmässiger Arbeit wie festen Touren ist der Arbeitgeber verpflichtet, den Lohn während den Ferien zu zahlen. Neben dem Abgeltungsverbot ist hier auch die Fürsorgepflicht des Arbeitgebers für die Gesundheit seiner Angestellten zu beachten.

Liebe Presto warum hältst du dich nicht an die gesetzlichen Vorgaben und die sozialen Richtlinien vom Post-Stammhaus? Zahle uns bitte den Ferienlohn während den Ferien, denn auch für die Ferien und die Zeit nach den Ferien brauchen wir Geld! (eg)